

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitungspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 3. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in der Provinz die Postämter, in den benachbarten Landorten und in den benachbarten Landorten und in den benachbarten Landorten die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für dreitägige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen dreitägigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle sonstigen Anzeigen; 1 Pf. für dreitägige Reklamen; 2 Pf. für sonstigen Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Fristenräumen entsprechender Nachsch.

Preis für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeliebten Tagen und Wachen nach Preis-Verzeichnis übernehmen. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Güntelstr. 66. Fernspr.: Amt Abstand 450 u. 451.

Mittwoch, 30. September 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 456. + 62. Jahrgang.

## Die Kämpfe in West und Ost.

### Neue Kämpfe auf dem rechten deutschen Flügel und an der Maas. — Die Beschießung von Antwerpen und Offowez eröffnet.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 29. Sept., abends. (Antlich.) Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen Dije und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowez trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

#### Pressestimmen.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt: Die österreichische Stellung im nordwestlichen Teile Galiziens hatte den großen Vorzug, daß die engere Fühlung mit etwaigen deutschen Truppen bei Verstärkung dieser Kräfte eine gemeinsame Offensive erlaubte. Diese Offensive hat nunmehr tatsächlich eingesetzt und wir freuen uns, zu sagen, daß diesmal Deutsche und Österreicher zusammenwirken. Die ersten Resultate waren erfreulich überraschend. Wir wollen hoffen, daß die Russen die Offensive den verbündeten Deutschen und Österreichern zum Überlassen werden. — Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt, daß der russische Umgehungsversuch sich gar bald in einen Rückzug verwandelt habe.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Die Blätter stimmen in der Meinung überein, daß, wenn auch das Hauptquartier aus dem Westen immer noch von unentschiedenen Kämpfen überdeckt, Nachrichten von größerer Tragweite doch bald von dort zu erwarten seien. Die nach langer Stille in der Nachrichtenlage aus Belgien eingetroffenen Meldungen werden als sehr bedeutungsvoll angesehen. Die Nachrichten aus Polen und Galizien werden überall mit herzlichster Freude begrüßt.

### Ein Pariser Bericht der „Times“.

Rotterdam, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) In einem Bericht der „Times“ wird die Erfolglosigkeit der beispiellosen Kämpfe an der Aisne geschildert. Das Gelände ist für die verbündeten Angreifer sehr schwierig. Dazu komme, daß die deutschen Stellungen undurchdringlich besetzt sind. Die Zensur hat die näheren Angaben über die Verluste getrichelt, aber die Mitteilung ist erlaubt, daß die Senegalesen und die Buaven ernstlich gelitten haben und überdies die Kälte schwer ertragen. Das malerische Diktal bietet ein furchtbares Bild. Zahlreiche Ortschaften liegen in Trümmern, nur Compiègne ist unversehrt. Die Deutschen haben während ihres dreitägigen Aufenthalts die Stadt nicht beschädigt. Die schönen Steinbrücke sind von den Engländern zerstört worden.

### Ein französischer Kriegsbericht.

Das Bulletin vom 28. September, nachts 11 Uhr, besagt: Im entrum haben wir neue, äußerst heftige Angriffe ausgehalten. Auf den Maas Höhen und im Boves werden die Operationen durch dichten Nebel aufgehalten. In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unbestimmt.

### Der Franzosen Sorge um den Eiffelturm.

Rotterdam, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Der Eiffelturm wird, seitdem der deutsche Flieger von der Decken Bomben über Paris geworfen hat, sorgfältig bewacht. Nachts darf in einem Umkreis von einem Kilometer kein Licht brennen. In den Hotels dieser Gegend wird die Nachtzeit beim Schein von Stearinkerzen eingenommen. Die obersten Stockwerke sind geschlossen.

### Berichte über eine Romfahrt des englischen Ministers Grey?

Rom, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Sir Edward Grey soll heute, dem Mailänder „Secolo“ zufolge, auf der Fahrt nach Rom, in Domodossola in Norditalien einetroffen sein. In Rom ist

von einer Romfahrt des englischen Staatsmannes nichts bekannt.

### Der Dreiverband braucht 10 italienische Armeekorps!

Rom, 27. Sept. England macht verzweifelte Anstrengungen um Italiens Hilfe. Dabei entschlüpft der Londoner Presse das Geständnis, der Dreiverband brauche für den Sieg 10 italienische Armeekorps.

### Schonung der Kunstdenkmäler Antwerpens.

W. T. B. Brüssel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Das Kommando der Antwerpen belagernden deutschen Truppen hat behufs Verständigung der belgischen Regierung dem amerikanischen und dem spanischen Gesandten in Brüssel folgendes mitgeteilt: Soweit die belgischen Militärbehörden sich verpflichten, Kunstdenkmäler, insbesondere Kirchtürme, nicht für militärische Zwecke nutzbar zu machen, sind die deutschen Belagerungstruppen bereit, diese Bauten bei einer Beschießung tunlichst, das heißt insofern es bei der ungeborenen Sprengwirkung der modernen Geschosse möglich ist, zu schonen.

### Zur Eröffnung der Beschießung Antwerpens. — Mecheln besetzt.

W. T. B. Antwerpen, 29. Sept. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen: Am 28. September, nachmittags, haben die Deutschen mit der Beschießung der Forts Waalhem, St. Katherina und Wabre begonnen. Nach einer offiziellen belgischen Mitteilung sind die Deutschen nachts in Mecheln eingezogen.

### Der Kampf um Mecheln.

W. T. B. Brüssel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Bei dem Kampf um Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale gesichert werde. Die Belgier selbst aber warfen aus dem Forti Woelhem nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

### Der Dreiverband hegt in der Schweiz.

W. T. B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt: Bekanntlich wurde in letzter Zeit von feindlicher Seite die Meldung ausgesprochen, daß Deutschland unter Umständen die Neutralität der Schweiz zu verletzen beabsichtige. Von deutscher Seite ist diesen Ausstreunungen bereits entschieden entgegengetreten worden. Neuerdings erhalten aber italienische Blätter von der Entente Informationen, die das Bestreben zeigen, mit den dem Deutschen Reiche hinsichtlich der Schweiz fälschlich zugeschriebenen Absichten auch Österreich-Ungarn in Verbindung zu bringen. Demgegenüber wird nun auch an maßgebender hiesiger Stelle autoritativ erklärt, daß die fraglichen Informationen jeder Grundlage entbehren.

### Russische Besorgnisse wegen Japan.

W. T. B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Mundschaun“ meldet, die Errichtung japanischer Konsulate im Gebiete des rechten Amur-Ufers, in Aigun sowie im Zentrum von Barga und Chailor erregt in Petersburg die Befürchtung, daß Japan seine Expansionsbestrebungen bis an die sibirische Grenze ausdehnen werde. In russischen nationalistischen Kreisen äußert man immer lauter die Besorgnis, Japan werde seine Bundesgenossenschaft in diesem Kriege benutzen, um die Aufmerksamkeit Russlands ganz von Ostasien abzulenken und sich bis hart an die sibirische Grenze vorzuschieben. Russland müsse auf seiner Hut sein, denn Japan sei für das russische Reich als Freund gefährlicher denn als Feind.

### Ein Stimmungsbild aus Russland.

W. T. B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die bekannte Künstlerin am Deutschen Volkstheater, Erica Wagner, die mit ihrem Gatten, dem Schauspieler Voehr, den Sommer bei ihren Eltern in Kurland verbracht hatte, ist erst jetzt aus Russland zurückgekehrt, ihr Mann ist noch Kriegsgefangener. Frau Wagner schildert einem Redakteur der „Zeit“ die Zustände in Russland u. a. wie folgt: In Kurland war alles den Sommer über ruhig, bis vor Ende Juli, nachts, von der Polizei telephonisch verständigt wurden, daß wir uns sofort nach Riga begeben sollten, da allgemein mobilisiert werde. Sieben Tage lang würden nur Militärszüge verkehren. Wir fahren unverzüglich nach Riga, aber die deutschen Schiffe „Regina“ und „Sabina“, die sonst den Verkehr mit Deutschland herstellten, durften nicht mehr auslaufen. Auch der Durchgangsverkehr nach Deutschland war bereits eingestellt worden. Wir warteten zunächst auf eine Gelegenheit, fortzukommen. Nach zwei Tagen erfolgte die Kriegserklärung durch Deutschland. Ferner erzählt Frau Wagner: In Petersburg wird natürlich gegen die Deutschen furchtbar gehetzt. Besonders bringt die „Kowoje Wrenja“ faulstidige Lügen über Deutschland und Österreich. Von Niederlagen

der Russen in Ostpreußen oder von General v. Hindenburg natürlich kein Wort. Im allgemeinen herrscht aber eine gedrückte Stimmung. Alle deutschen Schulen sind geschlossen, alle deutschen Schüler in den Straßen sind entfernt und die deutschen Theater in Rußland werden nicht mehr eröffnet; auch die deutschen Vereine werden geschlossen.

### Die Sperrung der Dardanellen.

W. T. B. Konstantinopel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Hafenpräfektur teilt amtlich mit, daß die Dardanellen heute früh gesperrt worden sind, da die Notwendigkeit dieser Maßregel erkannt werden sei. Kein Schiff werde demnach in die Dardanellen einlaufen oder dieselben verlassen können.

### Der Grund zur Sperrung der Dardanellen.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Note stellt zur Rechtfertigung der vollständigen Sperrung der Dardanellen fest, daß eine englische und eine französische Flotte seit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzte, wobei sie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchsuchten und die Besatzung ausfragten, was der Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen tatsächlich Abbruch tat. Deshalb hat die Regierung beschlossen, die Dardanellen zu sperren und nicht wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten sich von der Meerenge entfernt hätten und die bisherigen anormalen Verhältnisse geschwunden seien.

Die Maßregel wurde nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankfurter Zeitung“ dadurch veranlaßt, daß vorgestern beim Auslaufen eines türkischen Kriegsschiffes ein englisches Torpedoboot dasselbe aufforderte, sich zurückzuziehen, unter der Drohung, es zu bombardieren. Zwischen der Türkei und England besteht gegenwärtig Friedenszustand. Die Aufforderung des englischen Kommodore ist daher ein feindlicher Akt, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als er in türkischen Gewässern ausgeübt wurde.

### Die Vorstellungen Englands in Konstantinopel.

Wien, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Atr. Wn. Gegen die Sperre der Dardanellen hat England in Konstantinopel Vorstellungen erhoben. Die Botschaft verweist auf die vor den Dardanellen kreuzende englische Flotte und erklärte sich bereit, die Sperre aufzuheben, wenn die Flotte zurückgezogen werde.

### Eine englisch-französische Flottenkundgebung am Bosphorus und vor den Dardanellen.

Rom, 29. Sept. Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte auf dem Schwarzen Meere nähert sich dem Bosphorus, und die englische Mittelmeerflotte zusammen mit einem großen Teil der französischen Flotte versammelt sich in den ägäischen Gewässern. Die gleichzeitige Flottenkundgebung am Bosphorus und vor den Dardanellen soll die Türkei zur Zurücknahme des die Kapitulationen aufhebenden Trades veranlassen und sie zwingen, ihre „zweifelhafte“ Stellungnahme gegenüber dem Dreiverband aufzugeben.

### Die Freundschaftsbewegung für Deutschland und Österreich-Ungarn in der Türkei.

W. T. B. Berlin, 30. Sept. Zu der Nachricht über die vollständige Schließung der Dardanellen wird im „V. L.“ gesagt: Während nach Ausbruch des Krieges andere neutrale Staaten sich mindestens schwankend verhielten oder die Umstände im stillen zu nutzen suchten, ist in der Türkei eine entschiedene Sympathiebewegung für Deutschland und Österreich-Ungarn bemerkbar geworden. Am 22. September hat die „Agence Havas“ aus Konstantinopel gemeldet, daß man sich nach allgemeiner Meinung auf eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Türkei und Tripel-Entente gefaßt machen müßte. Aus den neuesten Depeschen ergibt sich, sagt das „V. L.“, daß eine Lage, über die man bisher nur andeutungsweise wachen konnte und die man auch jetzt nur mit Vorsicht erörtern kann, gewissermaßen laut zu werden beginnt.

### Ägyptische Sympathien für Deutschland.

W. T. B. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief aus Jerusalem vom 8. Sept., in dem es heißt: Wenige gebildete Mohammedaner sympathisieren mit den Verbündeten. Die Masse ist für die Deutschen. Türkische Beamten äußerten Sympathie für Deutschland. In Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jerusalem sind große Militärlager. Die Soldaten tragen die deutsche Kopfbedeckung statt des Fez. Bezeichnend ist, daß dieser Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. England wird allgemein für den Urheber allen Unheils ge-

halten. Die Mohammedaner zeigen den hiesigen Engländern gegenüber Dohn, daß der Handel stillsteht infolge der Schließung der Banken.

**Aufhebung der Mohammedaner Rußlands gegen russische Gewaltmaßnahmen.**

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die hiesige offiziöse Agentur erfährt: Die russische Regierung wolle die muslimanischen Freiwilligen in den russischen Distrikten am Schwarzen Meere, insbesondere in Adschara, Tschuruskü und der Umgebung Batums in ihre Heere einreihen. Da die Muslimanen sich weigerten, wurden die Notabeln eingekerkert. Die muslimanische Bevölkerung sei sehr erregt. Die Einwohner Adscharas hätten zu den Waffen gegriffen. Die Zwischenfälle an der russisch-afghanischen Grenze.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Sept. Gestern hier eingetroffene persische Blätter enthalten die Bestätigung der Zwischenfälle des Tunnels an der russisch-afghanischen Grenze. Die Russen hätten seit Jahren heimlich an dem Tunnel und der Grenzstadt Kusch nach Herat gebaut. Der Gouverneur von Herat sei hieron verständigt gewesen. Der Emir von Afghanistan hat die Zerstückung des Tunnels angeordnet. Gerüchten zufolge, sind 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel angekommen. Der Zwischenfall hat in den Beziehungen zwischen Rußland und Afghanistan eine große Spannung hervorgerufen.

**Die antirussische Bewegung in Persien.**

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Nachrichten aus hiesigen liberalen Kreisen zufolge wurde der Generalgouverneur von Aserbeidschan, der berühmte Samad Khan, ein Parteigänger Rußlands, abgesetzt und durch den jüngeren Bruder des Schahs, den Thronfolger Rehmeh Hassan Mirza, ersetzt. Dem neuen Generalgouverneur wird der ehemalige Wali von Kermanschah, Prinz Feriman Ferma, zur Seite gestellt werden. (Damit wird der Rückzug der Russen aus Persien bestätigt. Schriftl.)

**Russische Journalisten verlassen die Türkei.**

W. T.-B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Konstantinopel: Die hiesigen Vertreter russischer Blätter haben gemäß der ihnen von der russischen Regierung erteilten Weisung die Türkei verlassen. Von russischer Seite wird die Maßregel damit erklärt, daß man von der Absicht der türkischen Regierung, alle russischen Zeitungskorrespondenten aus dem ottomanischen Gebiet auszuweisen, Kenntnis erlangt und es für zweckmäßig erachtet habe, der Ausführung des Plans vorzuzugreifen.

**Ein Gefecht bei Lüderichsbucht.**

W. T.-B. Lüderichsbucht, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuter-Bureaus. Gestern fand ein sehr lebhaftes Gefecht bei Lüderichsbucht zwischen Engländern und Deutschen statt. Die Deutschen hatten 5 Tote und 2 Verwundete, die Engländer 3 Tote und 4 Verwundete.

**Die militärische Lage in Serbien.**

W. T.-B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener K. K. Korrespondenten: Von serbischer Seite ist in den letzten Tagen im Ausland die Behauptung in Umlauf gesetzt worden, daß die Serben bei Krupanj einen Sieg errungen hätten. Zur Widerlegung dieser Behauptung genügt es, die Tatsachen der damaligen Lage kurz zu schildern: Die österreichisch-ungarischen Truppen überschritten trotz heftiger Gegenwehr bei Beginn der Offensive die Drina. Sie stießen auch heute durchweg auf serbischem Gebiet. Besonders südlich Krupanj und Lozniza mußten die stark verschanzten serbischen Stellungen als erstes Operationsziel nach mehrtägigen harten Kämpfen von den österreichischen Truppen genommen werden. Hierbei eroberten wir 14 Geschütze, die bereits nach der Landeshauptstadt unterwegs sind; die Gefangenen befinden sich auf dem Wege nach verschiedenen Provinzialstädten. Unsere Truppen halten auch heute die eroberten Höhen. Sechs serbische Divisionen, und zwar die beiden Drina-Divisionen, das zweite Aufgebot der Morava-Division, eine aus überzähligen Regimentern zusammengesetzte Division, die von der Save zugeschobene Donau-Division des ersten Aufgebots und Teile der Donau-Division zweiten Aufgebots sowie zahlreiche Ersatztruppen und Truppen dritten Aufgebots versuchen, wie aus den Aussagen zahlreicher Gefangener und Überläufer festgestellt wurde, durch unausgesetzte Angriffe bei Tag und Nacht vorzugehen, die Höhen wieder in Besitz zu nehmen. Die Verluste der von Offizieren mit dem Revolver vorgetriebenen serbischen Aufgebote sind ungeheuer. In den letzten Tagen haben die Serben zu einem neuen Mittel gegriffen, um die Widerstandskraft unserer zum Teil aus Südslawen bestehenden Regimenter zu schwächen, indem sie vor dem An-

griff die kroatische Hymne anstimmten; wohlgezieltes Salverfeuer war die Antwort unserer Truppen.

**Die Kämpfe in Neuserbien.**

W. T.-B. Wien, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Saloniki: Der Kampf zwischen den Aufständischen und den Militärbanden dauert unvermindert fort. Die Zahl der Freischaren wird immer größer. Im Kreis Bala kam es bei dem Dorf Schahschanze zu erbitterten Gefechten. Die Serben haben 160 Leute verloren und konnten nicht verhindern, daß die Eisebahnpfade auf 8 Kilometer weit zerstört wurde. Am anderen Tag erhielten die Aufständischen Verstärkung durch 300 wohlbewaffnete Männer, worauf die von dem Major Stepanuwitsch kommandierte Serbenbande in die Flucht geschlagen wurde.

**Die Haltung Bulgariens.**

W. T.-B. Sofia, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die offiziöse „Narodni Prava“ ist der Meinung, Bulgarien brauche nicht zu fürchten, bei der zu erwartenden Auseinandersetzung in seinem Gebiet geschädigt zu werden. Seine Neutralität habe kein anderes Ziel, als im Besitz der Grenzen zu bleiben, die es bei Beginn des Krieges gehabt hat. Die Wahrung seiner unverletzten Kräfte erscheine unter diesen Bedingungen als ein sehr wertvolles Ergebnis und eine Bürgschaft für eine bessere Zukunft.

**Die Wählerzeit des Engländers Buxton auf dem Balkan.**

W. T.-B. Sofia, 29. Sept. (Nichtamtlich.) „Cambana“ veröffentlicht den Brief einer angesehenen bulgarischen Persönlichkeit aus Mazedonien, in dem es heißt: Was will Buxton heute in Bulgarien? Ist er nicht zufrieden damit, daß er den Krieg der Balkanstaaten gegeneinander entfacht? Buxton war vor dem zweiten Balkankrieg in Saloniki, wo er die Griechen gegen die Bulgaren aufstachelte. Später war er in Kleinasien, um die Armenier aufzuheben. Im August 1913 hatte ein bulgarischer Notabel an Buxton ein Schreiben gerichtet des Inhalts, daß sich das Balkankomitee für die Menschenrechte der Bewohner Mazedoniens einsetzen möge. Darauf antwortete Artur Simons im Auftrage Buxtons, letzterer bedauere, im Augenblick nicht helfen zu können, er hoffe jedoch, daß in Mazedonien bald Frieden einzutreten werde.

„Cambana“ erfährt, daß Buxton bei seinen Ausflügen nach Neu-Bulgarien die dortige Bevölkerung ausforschte, ob die Regierung Vorbereitungen für die Mobilisierung getroffen habe, wobei er erzählte, daß Staatssekretär Grey mit der Politik der bulgarischen Regierung unzufrieden sei. Bulgarien müsse seine Neutralität aufgeben, um die Hilfe der Tripelallianz zu erlangen.

**England und die Haltung Bulgariens.**

W. T.-B. Sofia, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ wendet sich gegen den Präsidenten des Londoner Balkankomitees Buxton, welcher gelegentlich seines Ausflugs nach Neu-Bulgarien der dortigen Bevölkerung erklärt haben soll, England sei mit der jetzigen Haltung Bulgariens unzufrieden und wolle, daß Bulgarien zugunsten des Dreiverbunds die Neutralität breche. Das Blatt sagt: Buxton habe in Sofia erklärt, daß er keine offizielle Mission habe; es frage sich nun, wann er die Wahrheit gesprochen habe.

**Die Haltung Rumäniens.**

W. T.-B. Wien, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nr. 13. Mitteilungen von zuverlässiger Seite gestatten eine günstigere Auffassung der Haltung Rumäniens. Morgen findet ein Kronrat statt. Wie der „Vudapest Universal“ meldet, habe der deutsche Gesandte v. Busse im Auftrage seiner Regierung die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß zwischen Deutschland und Österreich eine unzerstörbare Solidarität besteht.

**Die Erkrankung des Königs von Rumänien.**

W. T.-B. Wien, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die Wiener „Allg. Ztg.“ erfährt zu der Erkrankung des Königs von Rumänien, daß diese keinen bedenklichen Charakter trage und kein Anlaß zur Besorgnis vorhanden sei.

**Zusammenstöße zwischen rumänischen Sozialisten und Nationalisten.**

W. T.-B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: In Turn-Severin fanden zwischen Sozialisten und Nationalisten Zusammenstöße statt. Beide Parteien hatten gleichzeitig an verschiedenen Punkten Versammlungen abgehalten, und zwar die Sozialisten gegen einen Krieg. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die beiden Gruppen Straßendemonstrationen, wobei sie zusammengestoßen. In dem entstehenden Handgemenge schloffen sich den Sozialisten viele Bürger an, so daß die Nationalisten

sich schließlich genötigt sahen, das Feld zu räumen. Es gab auf beiden Seiten Verwundete.

**Der russische Vorstoß gegen die Karpathen.**

W. T.-B. Budapest, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Ungarische Korrespondenz“ meldet: Da die telephonische Verbindung mit der Gemeinde Oeförmezö im Komitat Maramaros unterbrochen war, machte sich im Publikum eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Heute eingetroffene Nachrichten zufolge sind jedoch neuerlich Truppen dahin abgegangen, worauf sich die Lage geändert hat und zu den ferngeriffen überhaupt kein Grund mehr vorliegt. Nach nicht bestätigten, aber von zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungar war in der Umgebung von Malom im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange, und heute sind die Russen wieder bis Ustasz zurückgeschlagen worden. Angeblich ist auch aus der Gegend von Szinna Militär in großer Anzahl angekommen. Bis zur Station Szentos verkehren die Eisenbahnen.

**Strenge Zensur in England.**

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Nach Privatmitteilungen aus London ist die englische Zensur in den letzten Tagen sehr streng geworden. Die Nachrichten von den Schlachtfeldern sind sehr dürftig. Was die Zeitungen bringen, ist aus französischen Quellen geschöpft. Mehrere Kriegsberichte, die in Frankreich waren, wurden heimgerufen.

**Die ersten indischen Truppen in Frankreich.**

W. T.-B. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Premierminister Asquith sagte in einer Rede in Dublin, er glaube, das erste indische Kontingent werde heute in Marseille landen. In allen Kolonien sammelten sich Kontingente. In Großbritannien hätten sich 500000 Mann unter die Fahnen gesammelt.

**Zur Wahrung der holländischen Neutralität.**

W. T.-B. Amsterdam, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Grund des Artikels 100 des niederländischen Strafrechtbuches, der von der Gefährdung der Neutralität handelt, wurde von Amts wegen gegen die hiesige Zeitung „Telegraaf“ die Strafverfolgung eingeleitet wegen der am 23. September erfolgten Veröffentlichung einer Zeitung, die die „Zerstörung“ der Kathedrale von Reims mit deutschfeindlicher Tendenz behandelte.

**Eine amerikanische Würdigung der Heldentat des „U 9“.**

W. T.-B. London, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Central News“ meldet aus New York vom 24. September: Herrmann Ridder schreibt in der „New Yorker Staatszeitung“: Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer durch das U-Boot-Deutschland beginnt, seinen unverföhnlichen Feind zu erkennen. Die Operationen der deutschen U-Boote werden dem britischen Volke die Augen öffnen, daß der Krieg nur ein kommerzielles Geschäft ist, um Deutschland zugrunde zu richten, damit die englischen Börsen sich füllen. Es gibt fernerhin nur einen einzigen Feind, das ist das unverböhnliche und entschlossene kaufmännische rechnerische England. Gegen ihn wird der deutsche Angriff gerichtet sein. Die Presse ist geschlagen. Der Untergang der englischen Kreuzer ist nur der Anfang, der Anfang vom Ende. England daran ging, den deutschen Handel und die deutsche Kultur in Europa und in der Welt zu zerstören, hat es sich selbst den Todesstoß gegeben.

**Der Aufruf an die Deutsch-Amerikaner.**

Der schon kurz erwähnte Aufruf an die Deutschen in Amerika, der in allen Zeitungen Amerikas erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

**Deutsche heraus!**

Auf, Deutsche, auf! Bis auf den letzten Mann, macht euch fest! Jetzt schickt uns der geliebte, skrupellose Herr auch noch seinen gelben Freund auf den Hals! Der Japaner soll für den schuftigen Krämer die Asiaten aus dem Feuer holen. Nicht genug damit, daß er den kruten Schwimmschwänzen der Russen, den meuchelmörderischen Serben, die Vertreter des finsternen Mittelalters, rüchstenhaftesten Asiatentums auf und best: der schlagfähige Japaner, die gelbe Gefahr, der macht jetzt ran! Pfui über die Schurken!

Neid, Haß und Mißgunst und Furcht, ja, schlotternde Furcht sind die Triebfedern, die den berechnenden Betten nachzögern lassen, dem leidlichen Better seine die heidnischen Horden Asiens entgegenzusetzen. Ein Kaufschilling unverschämtester Annäherung, unverschämtester Selbstsucht ins Gesicht der Zivilisation! Heraus, Deutsche, heraus! Das Volk hat auf, der Sturm bricht los. — Wer legt da die Hände feige an den Schoß! Aber 10 Millionen Deutsche leben in den Vereinigten Staaten. Über 10 Millionen Stimmen müssen sich erheben, gemeinsam, begeistert!

**„General Rennekampfs Flucht.“**

Kriegsberichte und „Kriegsgeschichten“. Von unserem zum Offizier entsandten Kriegsberichterstatter. Armeekorpskommando Ost, 22. September.

Es war gegen Abend, als wir in das kleine ausgebrannte Nest kamen. Unsere Burden hatten mit vieler Mühe ein paar Zimmer gesäubert, so von halbverrotten Konfektbüchsen, zerbrochenen Waschgeschirren, umhergeworfener schmutziger Wäsche und anderen noch weniger schönen Dingen. Wir hatten seit drei Tagen keine Zeitung mehr gesehen und die letzte war runde acht Tage alt. Wir wußten gar nichts, dafür waren wir ja auch Kriegsberichterstatter. Es fing an zu regnen, gerade als anderthalbtausend russische Gefangene mit einem Duzend Offizieren in die kleine Kirche des Städtchens gebracht wurden. Mit unheimlicher Schnelligkeit wurde es dunkel, der Regen trotz von unseren nassen Pelzinen und das Licht unserer Taschenlampen wurde von der Dunkelheit nach ein paar armseligen Metern völlig verdrängt. Wir standen vor den halbgeöffneten schweren Türen, man erkannte nicht die Gestalten, das Licht war auf die russischen Offiziere am Eingang gerichtet, die lebhaft wegen anderer Quartiere unterhandelten.

Man sah sich nicht. Vorn sprach ein Leutnant in lebhaftem und ziemlich unverständlichem Französisch mit einem russischen Divisionär, der nervös den rotgefütterten Mantel auf- und zuknöpfte.

Man sah sich nicht, man sprach halblaut miteinander, um die Verhandlungen vorn nicht zu stören.

Ein Port von Paris soll gefallen sein, ich habe es ziemlich bestimmt gehört. Sie müßten es doch eigentlich wissen? Ich juckte die Achseln: „Eigentlich...“

„Die Rumänen sollen die Grenze überschritten haben...“

„Es wäre das einzig Gescheite, was sie tun könnten.“

„Wie sieht's vorn bei uns hier?“

Das wußte ich: „Gut, ausgezeichnet. Aber mehr darf ich nicht sagen.“

Die Unterhandlungen vor uns wurden lebhafter. Der General sprach Russisch und Französisch durcheinander. Unser Gespräch brach ab.

So entsteht die Lager-Kriegsgeschichte. Sie geht von Mund zu Mund, sie überreitet die Kolonnen, marschiert mit den vorrückenden Truppen und bivouakiert bei den Vorposten. Man möchte so viel wissen und man weiß so wenig.

Unsere Armeezeitung, die den Truppen gegeben wird, ist knapp, sehr knapp, und wer sie erschaffen kann, ist trotzdem ein Krösus an authentischen Nachrichten. Die Russen geben fast täglich eine umfangreiche Armeezeitung heraus, die sehr geschickt für die Truppen zugeschnitten ist. Allerdings ist das Geschick bei ihrer amtlichen Redigierung größer als der Geschmack, da z. B. unser Kaiser in ihren Spalten in der unerhöflichsten Weise beleidigt wird. Davon soll aber jetzt durchaus nicht die Rede sein, es gehört zu den übrigen russischen Heldentaten. Doch es wäre gut, wenn größere Mengen Stoff von einwandfreier Art geboten werden könnten. Noch dazu, wo das „Kriegsgeschichten“, das am Lagerfeuer und in zerbrochenen Bauernhäusern, wenn auf dem Spirituslocher das Teewasser kocht, das dort einen harmlosen und hübschen Reiz hat, in unsere große deutsche Presse kommt. Unberufen und leider auch Berufen erzählten alles, was sie hören, ohne Prüfung weiter. Neben der offiziellen Kriegsberichterstatter, die zum Teil verächtlich, wirkliche Bilder und keine Märchen zu geben, ist es in jüngster Zeit Sitte geworden, unverantwortliche und von keiner Erfahrung getriebene

Berichterstatter auf den „ehemaligen“ Kriegsschauplatz zu entsenden.

Es ist wirklich nicht nett, in einem recht großen Maß von dem General Rennekampfs zu lesen, daß er sich gegen Lemberg Vorbeeren geholt habe, und in der Berichtigung zu dem Bericht die Notiz hinzugefügt zu finden, daß der hiesige Rennekampfs die Wilnaer- und die Kiewer-Armeen besichtigt habe. Es wäre ja vermutlich für die Russen ganz gut und förderlich gewesen, wenn Rennekampfs das wirklich getan hätte. Er hätte sich dann als Generalissimus während der neun Tage, da er tatenlos der Vernichtung der Kiewer-Armeen zuschaute, vielleicht doch um die „Konkurrenz“-Armeen kümmern müssen...

Aber noch weniger nett ist es, wenn die Volkswürter von Rennekampfs Flucht in Bivliksiedern, die einmal aus Insterburg, einmal aus Gumbinnen erfolgt sein soll, formlos wiedergegeben werden. Wie können wir verlangen, daß die große, auswärtige neutrale Presse uns einnimmt, wenn wir Geschichtlerlein von russischen Generalen zählen, die nicht einmal ein schwedischer Schulbube zählen. Es kommt doch zum Ausdruck nicht darauf an, brav Zellen zu füllen, sondern über bitterste Dinge ernsthaft Bericht zu geben. Man kann auch keine Geschichten erzählen, natürlich, es ist Teilnahme für alles im Felde vorhanden, aber hinter jeder Geschichte muß der Ernst der Kritik stehen, daß die Geschichte auch wahr ist, daß sie möglich ist.

Das erste, was wir erfuhr, als wir in dem wunderhübschen Städtchen Lyl einrückten, war, daß die Russen schon wieder über die Grenze gebrochen wären. Blüchlinge hätten es erzählt. Wahrheit: ein paar versprengte Russen haben einem Bauerlein des- und wehmütig ihre Gewehre abgegeben...

Daß mindestens 150jährige Eichenalleen in den verfallenen

In einem wilden, weithallenden Schrei, daß das Volk von Meer zu Meer widerhallt und weit über die ganze Welt wie Donnerrollen sich hinwälzt: „Die Hände weg, ihr Gefellen, die Hände weg!“ Das ist nicht mehr der Kampf des Deutschen gegen seine Feinde. Jetzt heißt es, Zivilisation gegen Barbarei, weiße Rasse gegen Gelbe, Indogermanen gegen Mongolen! Laßt die Feuer lohen auf Berggipfeln! Schart euch zusammen: Männer und Frauen, ein Schrei, ein einziger brausender Ruf: „Die Hände weg, ihr Gelben!“ und „Schande den Briten!“ Protesttelegramme allein, einzeln oder in Massen, nützen nichts mehr! Sie mögen ja etwas geholfen haben, aber jetzt heißt es, mit ungeheurer und nie endender Energie und mit allen Mitteln zu arbeiten! Ein Häuflein patriotisch gesinnter Männer hier und da, seien sie auch noch so energisch, noch so willens, alles in ihren Kräften Strebende zu tun, sind machtlos. Von oben her, von der Zentralstelle, muß die Inspiration kommen, der Ruf, der alles, was deutsch heißt und deutsch fühlt, mit sich reißt! Eine Woge der Begeisterung muß durch das Land ziehen, die, wie ein Bergstrom, unweiderstehlich dahindrauscht. Deutsche, heraus!

Kein Mittel darf unberührt bleiben! Massenversammlungen, Proteste, Reden, Flugblätter zu Tausenden, Zeitungsartikel, Beeinflussung der amerikanischen Presse und damit der öffentlichen Meinung: die gelbe Gefahr droht! Nicht nur für Deutschland, das ist nur lokal, jetzt droht sie für Amerika! Bereits werden in der japanischen Presse Stimmen laut, die die Eifersucht auf die Richtung rückwärts statt von Ost nach West, von der Gelbe sich ja schon seit Jahren in Massen breit macht, greift der Haß gegen denselben stetig um sich. Mit den Verhältnissen vertraute Amerikaner sind der Ansicht, daß der unausbleibliche Konflikt viel näher sei, als man ahnt. Der Kommandeur der National Guard in Portland wünscht dringend, sein Regiment auf Kriegsfuß zu bringen und macht den Deutschen besondere Anerbieten. Was würde es bedeuten, wenn 500000 Deutsche über die ganze Land plötzlich der National Guard beiträten?

Dies muß der Hebel eingesetzt werden! Wenn die Deutschen Amerikas Vereint, von einem Willen beseelt, als treue Söhne ihres Adoptivvaterlands handeln, dann können sie auch dem alten Vaterland einen ungeheuren Dienst leisten, einen Dienst, gegen den selbst Millionen und Millionen von Geld, die wir hinüberjeden, von verschwindend kleinem Wert sind.

Deutsche, heraus!

Besonnenere Sprache in der italienischen Presse.

W. T.-B. Rom, 20. Sept. (Nichtamtlich.) In den letzten Tagen macht sich eine gerechtere und besonnenere Sprache in der italienischen Presse bemerkbar, obwohl natürlich gewisse italienische Organe auch jetzt noch den Text ihrer Auslassungen bestimmten verpflichtenden Rücksichten anpassen müssen. Im „Giornale d'Italia“ findet man jetzt täglich offene Briefe von verschiedenen Seiten, die gegen Überreibungen und besonders gegen die Reimsprüche Stellung nehmen und die deutsche Kultur gegen den Vorwurf der Barbarei verteidigen. So schreibt heute der frühere Unterstaatssekretär der schönen Künste, Alfonso Lucifero, zunächst müsse man verbieten, daß Städte mit besonderen Vandalenmalen besetzt werden, dann kämen sie auch nicht in die Gefahr, beschossen zu werden. Man könne nicht verlangen, daß, wenn man Geschütze im Schutze der Vandalenmalen aufstelle, der Feind die feindlichen mörderischen Batterien aus Verehrung für die Schönheit des Vandalenmalen schont. Ferner findet sich im „Giornale“ ein deutschfreundlicher Brief von Cesare de Tollo und dem Advokaten Ernesto Ascenzi. Die „Tribuna“ bringt einen Brief des Kommandanten der Ingenieure Sprega, der zunächst hervorhebt, daß der größte Teil der Vandalenmalen nicht zerstört und daß ferner die Internationale Association mit ihrem internationalen Charakter am wenigsten der Ort für Proteste sei, durch welche doch eigene Mitglieder mitbetroffen würden. Schließlich erinnert Sprega an die Haltung Frankreichs während der Manube-Affäre und an die heftigen und hochmütigen Worte in einer französischen Kammerstimmung, die der damalige Minister des Äußern und jetzige Präsident gegen Italien geäußert hat.

Ein deutscher Gelehrter über Deutschlands und Italiens Schicksalgemeinschaft.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Über Italiens und Deutschlands Schicksalgemeinschaft schreibt Professor Fester (Halle): Vom italienischen Standpunkt wird man vielleicht sagen können, daß die Gelegenheit, die es zu ergreifen gilt, noch nicht gekommen sei, daß sie aber kommen wird, daran zweifelt kein Deutscher, und dann wird es sich ja

zeigen, ob unser Bundesgenosse noch den sichereren Blick von 1866 besitzt.

**Spanische Kriegsschiffe auf englischen Werften beschlagnahmt.**  
 Rotterdam, 30. Sept. Wie der „Amsterdamer Telegraaf“ aus London meldet, wurden die beiden auf englischen Werften in Bau befindlichen spanischen Kriegsschiffe von der Admiralität beschlagnahmt. Es handelt sich anscheinend um die Panzerkreuzer „Jasme“ und „Alfonso XIII.“

Ein französischer wirtschaftlicher Boykott gegen Deutschland und Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Um den wirtschaftlichen Boykott Deutschlands und Österreich-Ungarns durchzuführen, hat sich, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf berichtet wird, in Paris eine Liga gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, keine deutschen und österreichischen Erzeugnisse zu kaufen und zu verkaufen, sowie keine deutschen Angestellten, Arbeiter oder Dienstboten zu beschäftigen.

Ein neuer Beweis für die französischen Kriegsvorbereitungen.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Der „Tägl. Rundsch.“ wird geschrieben: Bei den durchkommenden Gefangenen von Raubzügen sind vielfach Exemplare der französischen Einberufungsorder gefunden worden, die vom 1. August datiert sind. Bei uns war bekanntlich erst der 2. August der erste Mobilmachungstag. Trotzdem aber wollen die Franzosen erst durch unsere Drohung zur Mobilmachung veranlaßt worden sein.

Die Ausführung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Auf eine Denkschrift, die der Verein zur Wahrung der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen an den Reichskanzler gerichtet hat und in der die Aufrechterhaltung und Weiterführung der öffentlichen Arbeiten im Interesse der Arbeiter und der Steuerzahler gefordert wird, ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten eine Antwort eingegangen, aus der hervorgeht, daß angefangene öffentliche Arbeiten überall, wo es sich ermöglichen läßt, durchgeführt und auch neue Bauausführungen in Angriff genommen werden sollen. Alle zu den Bauten und Betrieben erforderlichen Materialbeschaffungen sollen beschleunigt vorgenommen werden.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Der Bedarf an Lokomotiven und Eisenbahnwagen ist schon jetzt zum Teil für 1915 in Bestellung gegeben. Es ist angenommen worden, daß eine plötzliche Zahlvermehrung aller für Lieferungen und Leistungen fälligen Forderungen erfolgt und daß weitere Erleichterungen den Werken in Lieferungen und Auktionen gewährt werden.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Oberleutnant v. Dinsingen (Fürstentum). Sein Vater und Großvater erhielten 1870 und 1814 vor Paris das Eisene Kreuz. Der Torpedomaat A. Sagebock von „U 21“, der den Schuß abfeuerte, durch welchen der englische Kreuzer „Pathfinder“ an der schottischen Küste in den Grund gehohlet wurde. Mit dem Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Kommandeur der 80. Infanteriebrigade, Generalmajor Freiherr Raib von Frensch, der leicht verwundet in Bonn liegt, ferner der Privatdozent Dr. August Reichensperger aus Bonn.

N. p. C. Die aus einem Feldzugsbrief hervorgeht, war der am 6. September gefallene Vizefeldwebel Karl Reppien vom Infanterie-Regiment Nr. 88 für sein mutiges Verhalten vor dem Feind zum Eisernen Kreuz 2. Klasse und später für seine weitere hervorragende Tapferkeit zum Eisernen Kreuz 1. Klasse vorgeschlagen worden. Leider sollte er die Anerkennung seiner Verdienste nicht mehr erleben.

△ Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nr. 111. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Schifferer, der als Rittmeister in Frankreich mitkämpfte, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Das Eisene Kreuz in vier Generationen.

N. p. C. Dem aus Gotha stammenden Oberleutnant Zachariae von der Feldluftschiffabteilung Nr. 5 ist das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden. In der Familie Zachariae hat damit die vierte Generation das Eisene Kreuz erhalten, da diese Auszeichnung bereits dem Urgroßvater, Großvater und Vater des jetzt desorbierten Offiziers zuerkannt wurde.

Deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

N. p. C. Ein Teil der infolge von Verwundungen in französische Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen der deutschen Armee ist in Lyon und dessen Umgebung untergebracht.

Aus Kunst und Leben.

**Theater und Literatur.** Dr. Alfred Schmieden, Hauptmann der Landwehr, der lange Jahre Theaterleiter in Berlin und zuletzt Intendant des Schweizer Hoftheaters war, ist in Frankreich gefallen.

Der Direktor des Deutschen Stadttheaters in Riga, Karl v. Raizdorff, ist als österreichischer Offizier gefallen. Herr v. Raizdorff war früher Leiter des Theaters in Bremen.

**Bildende Kunst und Musik.** Der bekannte Kunsthistoriker Privatdozent Dr. Julius Baum in Stuttgart, ein geborener Wiesbadener, ist bei einem württembergischen Infanterie-Regiment als Freiwilliger eingetreten.

Die Begründer der Woppsweder Kunst sind jetzt auch ins Feld gerückt. Professor Friß Madensen, nun schon seit vier Jahren Direktor der Hochschule für bildende Kunst in Weimar, zog als Hauptmann der Reserve in den Krieg, sein alter Freund Hans am Ende trat als Oberleutnant und Kompagnieführer in Lübeck ein, und Heinrich Vogeler meldete sich als Kriegsfreiwilliger bei dem Oldenburger Dragoner-Regiment.

**Wissenschaft und Technik.** Die wissenschaftliche Erforschung der Luftschiffahrt und ihre meteorologischen Vorbedingungen haben eine wesentliche Förderung erfahren durch die Ernennung des Geh. Regierungsrats Professor Hergesell zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Damit ist die Luftschiffahrt im Bereiche der preussischen Monarchie ein Gegenstand des Hochschulstudiums geworden, ein Beweis, daß die reichen Erfahrungen, die bereits jetzt während des Krieges gesammelt worden sind, in Zukunft in reichem Maße für das deutsche Luftschiffwesen nutzbar gemacht werden sollen.

Die belgische Untersuchung deutscher Grausamkeiten.

Eine psychologische Betrachtung von Sanitätsrat Dr. Albert Moll, erstem Vorsitzenden der Psychologischen Gesellschaft zu Berlin.

In Belgien ist zur Untersuchung „deutscher Grausamkeiten“ eine Untersuchungskommission eingesetzt worden. Sie hat dem belgischen Justizminister Berichte gesandt, deren zweiter mir in der Übersetzung vorliegt. Er gibt mir zu einigen Bemerkungen Anlaß, weil die Fragen der Auslagepsychologie theoretisch und praktisch mir seit Jahren vertraut sind und dieser Bericht für den Auslageforscher geradezu den Gipfel der Wahrheitsverdunkelung darstellt. Allerdings handelt es sich bei dem, was mir vorliegt, nur um den Bericht; die Grundlagen, die angebliehen, sollen erst später veröffentlicht werden. Es ist schade darum. Es wäre sonst sicherlich noch leichter, das „Anlagematerial“ gegen unsere ausgezeichneten Soldaten zu widerlegen. Untersuchungen ist der Bericht von sechs Personen; ich kenne nicht deren Beruf. In einem Fach haben sich jedenfalls diese Herren meines Wissens noch keinen Namen gemacht, in dem der Auslageforscher. Ich erinnere mich, daß vor etwa fünfundsiebenzig Jahren einmal in Belgien eine andere Kommission eine Frage erforschen sollte. Die Kommission bildeten Männer aus Brüssel, Gent, Löwen und Mons. Damals war es einer der feinsten belgischen Gelehrten, der verstorbene Professor Delboeuf aus Lüttich, der Einspruch dagegen erhob, daß man eine Kommission gebildet hatte, in der auch nicht ein Fachmann saß.

Gerade in den letzten Jahren hat sich gezeigt, wie schwierig die Vernehmung von Zeugen ist, wie leicht Zeugen, welche die Wahrheit zu sagen glauben, in Wirklichkeit ganz Falsches bekunden. Gilt dies schon von ruhigen Zeiten, so noch weit mehr von solchen der allgemeinen Erregung. Es ist aus dem Bericht nicht einmal genau zu entnehmen, wer die Vernehmungen geleitet hat. Daß der Sohn des britischen Generalkonsuls in Antwerpen, Edward Hertlet, einer der Vernehmenden war, dürfte die Zuverlässigkeit mindestens nicht vergrößern.

Wenn man den Bericht bewerten will, muß man versuchen, sich in die Psyche des belgischen Volkes hineinzuversetzen. Nach vielen Jahren des Friedens wird Belgien plötzlich zum Kriegsschauplatz. Es bricht über das Land der Krieg mit allen seinen Schrecken herein. Infolge des Mangels an Bildung — bekanntlich ist die Zahl der Analphabeten in Belgien erschreckend groß — wird das Volk besonders leicht von der Regierung und der Presse gegen die angeblichen Friedensbrecher, die Deutschen, aufgeschwemmt. Diese bringen siegreich vor, Lüttich fällt, desgleichen Romur; Brüssel fällt in die Hände der Deutschen, an anderen Stellen erleiden die belgischen Truppen schwere Niederlagen. Dem Volke wird täglich vorgelesen, daß französische, englische, ja russische Truppen einrücken würden, um die Deutschen wieder herauszutreiben. Viele sehen die Schrecken des Krieges in der Nähe, zerstörte Häuser, hingeworfene Franktireurs; zahllose belgische Soldaten werden Opfer des Krieges. Die Eltern beweinen die Söhne, die Geschwister die Brüder, die Frauen und Mädchen ihre Männer und Verlobten. Die Ereignisse überstürzen sich, nachdem das Volk Jahre, ja Jahrzehnte hindurch von seiner Regierung und der Presse dauernd über alles in Unkenntnis gelassen wurde. Alles dies muß berücksichtigt werden; es hat das Volk in einen Zustand versetzt, den man schließlich nur als eine Massenpsychose bezeichnen kann.

Man denke aber auch noch an etwas anderes, an die Aufgabe, die der Untersuchungskommission gestellt war. Schon vor vielen Jahren haben französische Gelehrte, in erster Linie Liegeois, der verstorbene Professor der Rechte in Nanzig, auf die Gefahren der Suggestivfragen bei Vernehmungen hingewiesen. Der vernehmende Richter wird sehr oft die Antwort erhalten, die er wünscht, weil er bewußt oder unbewußt suggestiv des Zeugen Antwort beeinflusst. Und nun stelle man sich die Lage der belgischen Untersuchungskommission vor. Sie würde ihre Aufgabe natürlich nicht zur Zufriedenheit der Regierung gelöst haben, wenn sie die Unschuld der Deutschen festgestellt hätte.

Wenn man berücksichtigt, daß gleichzeitig die Psyche des Volkes und der Untersuchungskommission, die Psyche der Vernehmenden und der Vernommenen, auf ein ganz bestimmtes Resultat eingestellt waren, wird man sich nicht wundern können, daß die Blutschuld der Deutschen angeblich erwiesen wurde.

Wie leicht es auch sonst ist, Auslagen durch falsche Wahrnehmungen oder Erinnerungstäuschungen zu fälschen, dafür haben wir zahllose Beispiele. Ich erwähne einen solchen Versuch. Aubry stellte sich in Paris an ein Brückengeländer und begann in das Wasser hineinzuweisen. Neben ihm blieben noch einige andere Menschen stehen, die ebenfalls von der Brücke herablickten. Wenn Aubry fand, daß genügend Menschen zusammen waren, begann er mit seinem Freunde ein Gespräch. Sie zeigten auf irgend einen Punkt im Wasser: „Hier ist er.“ „Wo?“ „Links.“ „Nun ist er verschwunden.“ „Da ist er wieder.“ Schließlich begannen die herumstehenden Leute ebenfalls den „Er“ zu sehen, der überhaupt nicht existierte.

Zatseff in Kiew, der diesen Versuch berichtet, weist auf die große Leichtgläubigkeit als Eigentümlichkeit der Menge hin. Noch viel leichter finden falsche Wahrnehmungen im Zustand der Erregung statt. Ein Gefangenenerwärter erzählte von einem Gefangenen, der mit einem spitzen Messer auf ihn losgegangen sei. Es stellte sich heraus, daß das spitze Messer — ein Hering war. Ein Baumstamm, der im Wasser schwamm, wurde von den Insassen eines Schiffes für ein Boot angesehen, in dem man die einzelnen Personen genau erkannte. Ein ruhiger Mann erzählte nach einem Eisenbahnunfall, der sich einen Tag vorher ereignet hatte und dessen Augenzeuge er war, es müßten Sun-

deren Berichten als sechzigjährige (wie nett bestimmt) Wundenfiguren figurieren, mag noch in einem hingehen, bei der Eile der Reportage kommen solche kleine Versehen vor. Aber mir scheint, dies ganze Feilenwesen hat mit Kriegsberichterstattung, wie sie ernsthaft getrieben werden sollte, wirklich verzeuelt wenig zu tun.

Um noch einmal etwas schon vor ein paar Wochen Gelegenes zu wiederholen, mir dünkt eine Zeile weniger oft besser als zehn Zeilen zu viel. Man kann täglich zweihundert Zeilen zu viel schreiben.

Von den hundert Geschichten, die ich hier täglich höre, ist kaum eine wahr. Nur ein kleines Beispiel: Nach der einen Version ist Rennerkampf ein ziemlich törichter und aufgeregter Mensch, nach der anderen ein General, der sich ausschließlich um seine Sache kümmert. Auf jeden Fall ist er ein Missethater und das, was von talentvollsten Federn als besondere Rechtfertigung registriert wird, ist russische Eigentümlichkeit. Auch sein unerklärliches Zuvorkommen bei der Vernichtung der Russen-Armee wird sich vielleicht dadurch erklären lassen, daß er nach Art von eiferfüchtigen russischen Generalen die Vernichtung des gut angeschriebenen Kollegen abwarten wollte. Vielleicht. Er kann auch die deutschen Kräfte, die damals ihn gegenüberstanden, falsch eingeschätzt haben. Der Einfluß, den Großfürst Nikolai auf die Operationen hatte, ist auch nicht feststehend, ebensowenig wie die persönlichen Beziehungen des skrupellosen Armeekorpskommandeurs eingeschätzt haben.

Es ist sehr schwer, etwas Sicheres zu schließen, leicht ist es nur, das Unsichere ohne Kritik weiterzugeben. Freilich merkwürdige Eindrücke auf das neutrale Ausland, das gerade am wenigsten angeregt wird, eine unfreundliche Stellung einzunehmen.

Kolff Brandt, Kriegsberichterstatler.



Wiesbaden auch kein Gewerbe betreibt. Strittig nur ist, ob er sich in der Absicht der Begründung eines Wohnhauses hier niedergelassen hat. Durch ein früheres Urteil des Bezirks-

durchgelassen wurden, ist laut „Gazette“ mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch die Station Verchot gefaßt. Wo er zum Stehen gekommen ist, ist unbekannt. — In Gent wurden abermals wilde Eisenbahnzüge in der Richtung Cughien losgelassen. Wieder ein deutscher Flieger über Antwerpen. hd. Antwerpen, 30. Sept. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr flog eine deutsche Taube über Antwerpen. Es waren besondere Geschäfte aufgestellt, um Luftfahrzeuge herabzuschießen. Sobald die Taube über den Grenzort ankam, wurde das Feuer eröffnet. Das Flugzeug wurde jedoch nicht getroffen. Es ging in große Höhe und kehrte zurück, ohne eine Bombe über der Stadt geworfen zu haben. An einigen anderen Stellen hat der Flieger Bomben geworfen, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten.

Der deutsche Einmarsch in die Kapkolonie. hd. Amsterdam, 30. Sept. Aus Ipington in Südafrika wird gemeldet, daß etwa 300 deutsche Soldaten am Rittvoos über den Oranje-Fluß zogen. Sie überschritten den Fluß 20 Kilometer südlich von Skuitdrieff. Man glaubt, daß sie einen Angriff auf Kommandrieff planen. Die Deutschenhese der italienischen Freimaurer. hd. Rom, 29. Sept. Die Blätter veröffentlichten einen angeblichen Geheimvertrag der Freimaurerei an die italienischen Brüder, denen es zur Pflicht gemacht wird, die öffentliche Meinung allenthalben in französischem und englischem Sinne zu bearbeiten. Dagegen wollen die Brüder zunächst jede Erwähnung Rußlands oder auch nur eine Anspielung auf Rußland vermeiden.

Letzte Drahtberichte.

Der Ausfall aus Antwerpen. Rotterdam, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Nr. 31. Nach hier eingetroffenen belgischen Meldungen haben an dem Ausfall aus Antwerpen 70 000 Belgier genommen. Auf beiden Seiten kam es zu größeren Artilleriekämpfen, wobei die Drifschiff-Codegheim in Flammen aufging. Zweimal wurden die Belgier geworfen und schließlich, als deutsche Unterflügler einen Flankenangriff machten, endgültig auf Dendermonde zurückgeschlagen, wo sie hinter ihrer Front die gesamten Batterien und Maschinengewehre in verhaschelte Stellungen gebracht hatten. Angeblich vermochten sie dadurch ihre Stellung zu behaupten. Hervorzuheben ist, daß das Zurückschlagen des belgischen Heeres von einer ganz erheblich kleineren Truppenmacht erfolgte.

Surchtbare Greuelthaten der Belgier. Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Generalstabarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens v. Czerny hat dem Kaiser folgende Meldung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in Drhies sein Lazarett von Frankirers überfallen. Bei der am 24. September gegen Drhies unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 ließ dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlusten von 8 Toten und 25 Verwundeten zurück. Ein am letzten Tag entsandtes bayerisches Pionierbataillon ließ auf keinen Feind mehr. Es fand Drhies von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grausenhaft verstümmelt aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschritten, und man hatte sie durch Einführung von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes ist von zwei französischen Geistlichen unterschrieben bestätigt. Drhies ist dem Erdboden gleichgemacht.

Das Befinden des italienischen Ministers di San Giuliano. W. T.-B. Berlin, 30. Sept. über das Befinden des italienischen Ministers di San Giuliano wird von radikaler Seite ein Gerücht verbreitet, dessen Zweck leicht erkennbar ist. Nach dem „S. L.“ ist es nicht wahr, daß der Minister durch seine Krankheit an der Arbeit verhindert ist.

Wetterberichte.

Table with weather reports for Hamburg and Wiesbaden. Columns include station name, barometer, wind direction and force, temperature, and weather conditions.

Zur erneuten Verhaftung des Bürgermeisters Max. Köln, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Zu der erneuten Verhaftung des Brüsseler Bürgermeisters Max wird der „Köln. Zig.“ gemeldet, daß diese wegen der Weigerung des Bürgermeisters erfolgte, den eingegangenen Verpflichtungen für die Bezahlung der eigenen Güter keine nachzukommen. Der Bürgermeister habe kein Geld beschaffen wollen, weil er, wie so viel Brüsseler, den erlangten Siegesnachrichten glaubte, wonach die Deutschen in Nordfrankreich geschlagen und auf dem Rückzug wären.

Wüste französische Zeitungsheker. XX Mailand, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Der Korrespondent des Mailänder Sozialistenblattes „Avanti“ in Bordeaux zitiert den Pariser „Matin“, der offen zur Ermordung der deutschen Gefangenen auffordert. Der betreffende Satz des „Matin“ lautet nach dem „Avanti“ wörtlich: „Kein Mitleid in den nächsten Kämpfen, wenn wir diese nichtswürdigen Verbrecher gegen das allgemeine Recht in unserer Gewalt haben werden, aus denen Wilhelm II. vielleicht seine Leibwache gebildet hat, die aber wert sind, abgeschlachtet zu werden, wie die Schweine.“ Ganz Frankreich würde einen unübersehbaren Protest einlegen, wenn es glauben oder fürchten könnte, daß es mit derartigen Gefangenen befaßt würde. Diese Deutschen sind keinen Rardon wert, die müssen niedergeschlachtet werden wie wilde Tiere.

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include time of day, barometer, wind, and temperature.

Die Belgier lassen wilde Eisenbahnzüge los! Rotterdam, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung, wonach Sonntagnacht von einer ungenannten belgischen Station hintereinander 8 Züge mit Eisenbahnen nach Löwen zu abgelassen worden seien. Die Maschinen und Geizer brachten die Züge soweit als möglich, öffneten dann alle Ventile und sprangen ab. Man weiß noch nicht, welches Unheil diese Züge verursachten, aber sie das von den Deutschen benutzte Schienengeleise bereiten, aber sicher ist die Linie nach Antwerpen auf verschiedenen Stellen auf lange Zeit unbrauchbar.

Falsche Gerüchte über die Einnahme von Forts durch die Russen. # Berlin, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Nr. 31. Es gehen die Gerüchte, es seien bereits zwei Forts von Przemysl in die Hände der Russen gefallen. Nach einer hierher gelangten amtlichen Mitteilung des österreichischen Generalstabs ist diese Nachricht falsch.

Wettervoraussage für Donnerstag, 1. Okt. 1914. Wechselnd bewölkt, trocken, tags etwas wärmer, nachts Abkühlung, nördliche Winde. Wasserstand des Rheins am 30. September. Bleiblich. Pegel: 2,10 m gegen 2,22 m am gestrigen Vormittag.

Haag, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht) Nr. 31. Einer der wilden Züge, die am Samstag von Mecheln

Handelsteil.

Die Lage des deutschen Geldmarktes. Reichsbankpräsident Havenstein über unsere wirtschaftliche Kräfte. W. T.-B. Berlin, 30. Sept. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident v. Havenstein u. a. aus: Der deutsche Geldmarkt hat in diesen beiden ersten Monaten des Krieges verhältnismäßig am besten unter allen Ländern abgesehen. Der Geldmarkt ist verhältnismäßig flüssig. Die Banken und sonstigen Kreditorganisationen haben — im Gegensatz zu England und Frankreich — keinen Tag lang ihre Tätigkeit ausgesetzt oder die Auszahlung von Bankguthaben eingeschränkt und haben, gestützt auf die Reichsbank, ihre Kreditgewährung ohne rigorose Einschränkungen aufrecht erhalten und ihre Guthaben bei der Reichsbank beträchtlich verstärkt. Die Reichsbank selbst darf mit Genugtuung auf diese ersten Monate zurückblicken. Die seit mehreren Jahren von allen beteiligten Instanzen durchgedachte und zur letzten Ausführung vorbereitete finanzielle Mobilmachung hat sich außerordentlich bewährt, hat nirgends versagt und nirgends eine Lücke gezeigt, wenigstens keine, deren Schließung schon im Frieden in gleicher Weise hätte vorbereitet werden können. Der Verlauf dieser ersten beiden Monate des Krieges gibt nicht nur der Reichsbank, sondern unserem ganzen Volk Anlaß, mit Genugtuung auf sie zurückzublicken und mit starkem Vertrauen in die Zukunft zu schauen. Wir haben in wenig Wochen eine starke Geldpanik und Zahlungsmittelnot überwunden, wir haben der nach ihr drohenden Kreditkrise wirkungsvoll gesteuert und haben nunmehr auch die Arme frei und regen sie, um auch die letzte Gefahr, die aus dem Weltkriege für unser Wirtschaftsleben erwachsenden Schwierigkeiten und Nöte zu bannen. Wir sind das einzige der fortschreitenden Völker, das ohne Moratorium auskommt und seine wirtschaftliche Tätigkeit weiterführt und organisiert. Überall aber hat es sich gezeigt, daß die Kreditnot tatsächlich bei weitem nicht so groß ist, wie die erste Sorge sie sich vorstellte. Überall wird tatsächlich viel weniger Kredit in Anspruch genommen, als man auf alle Organisationen sich eingerichtet hatten. Selbst die Sparkassensparen haben in diesen ersten zwei Monaten über 200 Millionen Darlehen auszugeben brauchen. Die Bedeutung der Kriegsanleihe ist unter all dem Großen, was diese gewaltige erste Zeit in unserem Volke gezeitigt hat, ein neues leuchtendes Bild, das sich würdig den Taten unseres Volkes an die Seite stellt. Und was an dieser Anleihebegebung beispiellos und herzerhebend ist, das ist, daß auch die geringeren Bemittelten, die nur von ihrer Hände Arbeit allmählich Ersparnisse sammeln können, und die kleineren Kleinrentner, wie noch niemals und nirgends, durch das neue Land dazu gedrängt haben, diese Ersparnisse für die Kriegsanleihe darzubringen. Das Vertrauen in unsere wirtschaftliche Kraft ruht auf starkem Grunde. Wir sind in 40 Tagen intensiver Arbeit wirtschaftlich stark und reich geworden, weit mehr, als Nord und Mißgunst unserer Gegner wahr haben wollten. Der weitaus größte Teil unserer wirtschaftlichen Arbeit, weit mehr als in England, ist dem heimischen Verbrauch, und diese Hauptstärke unserer Wirtschaft, der große innere Markt, ist uns voll erhalten geblieben. Aber auch der Außenhandel ist zu sehr starkem Teil erhalten geblieben. Es ist von be-

sonderem Interesse, daß unsere Ausfuhr im August trotz aller ihr bereiteten Hemmungen absolut wie relativ weniger zurückgegangen ist als die Englands. Wir wissen heute, daß wir finanziell und wirtschaftlich das bestorganisierte, und daß wir vielleicht auch das organisationsfähigste Volk sind, und da hierzu auch der einheitliche Wille tritt, diese Fähigkeit auch zu betätigen und die gesammelte Kraft an die Durchführung des Kampfes zu setzen, so gibt es auch hier nur, nicht bloß die Hoffnung, sondern die volle und restlose Überzeugung, daß wir auch über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinwegkommen und jede Dauer des Krieges durchhalten werden. Ein günstiger Bericht der Disconto-Gesellschaft. W. T.-B. Berlin, 30. Sept. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Disconto-Gesellschaft wurde von den Geschäftsinhabern die Semestralbilanz vorgelegt. Dieselbe läßt eine erfreuliche weitere Ausdehnung des gesamten Geschäftsverkehrs erkennen und weist gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigerte Gewinnziffern auf. Die Direktion berichtete ferner, daß die bei dem Ausbruch des Krieges entstandene Störung in dem Wirtschaftsleben die Geschäftstätigkeit der Banken nicht unberührt gelassen und im weiteren Verlauf zu einer großen Geldflüssigkeit geführt habe. Dank der soliden Grundlage unseres gesamten Wirtschaftslebens und der Vortrefflichkeit der rechtzeitig getroffenen finanziellen Maßnahmen sei aber das Vertrauen des Publikums nicht erschüttert und es machten sich auch im Bankverkehr bereits Anzeichen einer Wiederbelebung unseres Wirtschaftslebens, das sich hier und da freilich neue Wege suchen muß, bemerkbar.

sprechen übereinstimmend die militärische und besonders die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Einklang mit den führenden Männern aus Handels- und Industriekreisen in durchaus zuversichtlicher Weise, während im Gegensatz hierzu die finanzielle und wirtschaftliche Zukunft Englands und besonders Frankreichs sich in recht trübem Lichte zeigt. Auf Grund verschiedener Vorkommnisse erscheint das Geschäft in ausländischen Banknoten und Geldsorten gegen gestern bei nahezu gleichen Preisen wesentlich stiller. Der Satz für Privaldiskonten stellt sich auf 5 1/2 Proz., darunter der für Geld bis zum 6. Oktober auf 6 Proz.

Einigungsamt der Handelskammer Wiesbaden.

Die Handelskammer Wiesbaden hat wie andere Kammern ein Einigungsamt errichtet. Dasselbe tritt am 1. Oktober in Wirksamkeit. Nach den Satzungen hat das Einigungsamt den Zweck, Ausgleich von Streitigkeiten, welche infolge der Kriegszeit bei Erfüllung von Verträgen über Lieferung und Zahlung entstanden sind, herbeizuführen, sofern einer der Vertragsschließenden ein Handelsreisender ist und seinen Wohnsitz im Bezirk der Handelskammer Wiesbaden hat. a) Über Erfüllung von Verträgen Einigungen zwischen den Parteien herbeizuführen, b) auf Antrag des Gläubigers und nach erfolgtem Beschluß zahlungsfähige Schuldner zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten anzuhalten, c) auf Antrag des zahlungswilligen, aber bedrängten Schuldners angemessene Zahlungsfristen mit dem Gläubiger zu vereinbaren, d) im Einverständnis mit den Parteien kann das Einigungsamt auch in sonstigen Streitfällen als Schiedsgericht tätig sein. Das Einigungsamt besteht aus drei Mitgliedern der Handelskammer, dem Syndikus und einem zugewählten Kaufmann als Vorstand. Außerdem sind 8 Beisitzer und 1 Sachverständiger ernannt. Aus diesen Beisitzern und den Vorstandsmitgliedern werden die Schiedsrichter für die einzelnen Streitfälle ernannt.

Industrie und Handel. W. T.-B. Die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Brotgetreide. Berlin, 30. Sept. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat am 28. September einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Der Deutsche Landwirtschaftsrat steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß während des Krieges Höchstpreise für Brotgetreide sofort einzuführen sind. Sollten hiergegen Bedenken bestehen und sollte die Staatsregierung geneigt sein, nur Höchstpreise für Mehl einzuführen, so könnte der Deutsche Landwirtschaftsrat hierin eine genügende Maßnahme nicht erblicken und die Verantwortung dafür nicht übernehmen. Die Einführung von Höchstpreisen für Mehl darf nur den Übergang für die notwendige und baldige Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide sein.

Marktberichte. W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 29. Sept. (Frühmarkt) Weizen loko fehlt (213 bis 250 M.), Roggen loko fehlt (222 bis 223 M.), Hafer (neuer Hiner) 219 bis 229 M. (221 bis 230 M.), dito neuer mittel 213 bis 218 M. (216 bis 220 M.), Mais (runder) 231 bis 237 M. (236 bis 240 M.), Gerste (mittel und gute) 228 bis 246 M. (233 bis 243 M.), Erbsen (mittel und feine) 290 bis 390 M. (300 bis 400 M.), Weizenmehl 32.25 bis 38.75 M. (32.25 bis 39 M.), Roggenmehl 29.25 bis 31.50 M. (29.50 bis 31.50 M.), Weizenkleie gr. u. f. 16.25 M. (16 M.), Roggenkleie gr. u. f. 16 M. (15.75 bis 16 M.). W. T.-B. Berlin, 29. Sept. (Getreidemarkt Schluß) Die Preise für Lokogetreide waren heute wenig verändert. Die Unternehmungslust war gering, da man das Ergebnis der Konferenzen zur Festsetzung von Höchstpreisen abwarten will. Es notierten: Weizen 247 M. (unv.) ruhig, Roggen 220 M. (221—220 M.) behauptet, Hafer (fein) 216 bis 223 M. (unv.) lebhaft, Hafer (mittel) 213 bis 215 M. (212 bis 215 M.) behauptet, Mais 228 bis 233 M. (unv.) behauptet, Weizenmehl 32 bis 39 M. (32 bis 38.75 M.) behauptet, Roggenmehl 29.25 bis 30 M. (29.15 bis 31.50 M.) ruhig. W. T.-B. Vom Metallmarkt. Berlin, 29. Sept. Raff. Zink 50 bis 51 M. (unv.), Blei 45 bis 46 M. (unv.), 99.8proz. Zinn 350 bis 360 M. (unv.), Feinkupfer 175 bis 185 M. (unv.) je nach Marke, Antimon 90 bis 95 M. (unv.), Aluminium 235 bis 250 M. (unv.). Die Preise betreffen beste für Kriegszwecke geeignete Ware.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: W. Degerhorst. Verantwortlich für die innere Politik: W. Degerhorst, für die auswärtige Politik und die Kriegsverhältnisse: Dr. phil. W. Schellenberg; für den inneren Markt: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Handel und die Industrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Landwirtschaft: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Kunst und die Wissenschaften: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Literatur: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Musik: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Theater: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Sportarten: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Jagd: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Fischerei: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Gärtnerei: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Tierzucht: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Forstwirtschaft: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Bergbau: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Hüttenindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holzindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Steinindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Textilindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Lederindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Papierindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Glasindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Porzellanindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Keramikindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Metallindustrie: Dr. phil. W. Schellenberg; für die Holz

Donnerstag, Freitag und Sonnabend

# Enorm billige Seiden-Reste

Weisse, glatte und gemusterte Seidenstoffe für **Braut-Kleider**

Glatte, farbige Seidenstoffe für elegante Blusen und Jacken-Kleider

Gemust. farbige Seidenstoffe für Strassen- und Gesellschafts-Kleider

Reinseidene, schwarze Stoffe für Blusen, Kleider und Mäntel

Seiden-Voile u. Crêpe de chine für Blusen, Ueberkleider und Tücher

Glatte, farbige Seidenstoffe für . . . Gesellschafts-Kleider . . .

Glatte, farbige Seidenstoffe für Strassenkleider und Mäntel

Gemusterte Seidenstoffe für einfache wie elegante Blusen

Reinseid. u. halbseid. Futterstoffe, gemustert, farbig und glatt

Tülle für Schleier, Einsätze und Besätze in grosser Auswahl

Halbklare u. dichte schwarze Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

Rein- u. halbseidene schwarze Stoffe für Unterröcke, Futter u. Besätze

Seiden-Samte u. Velvets schwarz und farbig für Kleider und Blusen, Kleiderbesatz und Hutbesatz

## Seidenhaus Süss Langgasse 25.

### Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 1. Okt.

Auto-Omnibus-Rundfahrten.  
Donnerstag: Durch den Taunus nach Bad Königstein. — Abfahrt 3 Uhr ab Kurhaus.

### Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.
2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
3. Der Wanderer, Lied von F. Schubert.
4. Hoch Oesterreich, Marsch von Kunze.
5. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser“ von Hamm.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.
7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
8. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch von H. Reh.

Abends 8 Uhr:

1. Choral: „Stark ist meines Jesu Hand“.
2. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“ von F. v. Suppé.
3. Paraphrase über die „Die Lorelei“ von J. Neswadba.
4. Deutscher Feldherrn-Marsch von Voigt.
5. Verlorenes Glück, Nocturno von R. Eilenberg.
6. Ouvertüre zu „Lodoiska“ von L. Cherubini.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.
8. Desfilier-Marsch von Fahrbach.

### Ämliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, 1. Okt. 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro

Seilenstraße 6, dahier: 1 Antleidespiegel, 2 Konsolen u. ein großer Spiegel öffentlich zwangsweise gegen Verzählung.  
Wiesbaden, 30. September 1914.  
Neyer, Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Pfandbüro

### Neugasse 22 hier:

3 Büfets, 3 Schreibtische, Schrank, 2 Sofas, 1 Bilardi, 1 Lepp, zwei Kred., 6 Lederstühle, 1 Plurtoil, 1 Gobelwand, 1 Karree Bilderleiten u. 1 H. Regal, 1 Ledentisch, 1 Ledentische, 1 Ladenregal, 1 Diwan, ein Klappstuhl, 1 Tisch, 1 Bauernstuhl, 1 Sandstrahlhalter, 1 Kleiderständer, 1 Anzahl Bilder, 1 Spiegel, eine Waschkom., 1 Nachttisch, 1 Wandtaafel, 1 Kleiderkasten, 1 Bett, vollständig, mit Bettwerk, 1 eiserne Kinderbettstelle mit Bettwerk, ein Nachttisch, 1 Bettsofa, 1 Waschkom., 1 Küchenstühlchen.

Versteigerung teilweise voraussichtlich bestimmt. B 17200

Wiesbaden, 30. September 1914.  
Sebes, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6, 2.

#### Standesamt Wiesbaden.

Ma. hant. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Ehrerklärungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

#### Sterbefälle.

Sept. 25.: Negitator Friedr. Kemp, 77 J. — Witwe Charlotte Hochstadt, 83 J. — 26.: Eisenbahn-Praktikant Rudolf Benede, 29 J. — 28.: Emilie Elisabeth, 17 J.

## Frischer Transport Münsterländer Pferde

(schweren und leichten Schlags)

steht ab morgen Donnerstag bei mir zum Verkauf.

R. Grünbaum, Dohheimer Straße 16, Wiesbaden.

### Karlsruher Hof, Friedrichstr. 44.

Donnerstag, den 1. Okt.: **Großes Schlachtfest**, wozu frendl. einladet  
W. Höhler.

Fuß-Schlüpfer, imprägn. m. Fuß-Salbe u. Streupulver, Paar 30 Pf. D. Korwic, Rheinstraße 43.

## Der Blumenruf.

Der Verkauf der Blumen ist mit gutem Erfolg beendet, obgleich ein Protest, der nicht von den Gärtnern ausging, das Unternehmen resp. das rote Kreuz sehr schädigte. In großzügiger Weise wurden vom Rosenklub aus Privat- und Gärtnerkreisen reichhaltige Blumenpenden zur Verfügung gestellt. Die meisten Blumen, Ziergehölze und Gräser wurden von der Firma Goos & Koenemann, Niederwalluf, gestiftet, welche aus ihren großartigen Anlagen alles zur Verfügung stellte, was gewünscht wurde.

Allen denjenigen, welche das Unternehmen in opferfreudiger Weise für das Vaterland unterstützten sei hiermit im Namen des roten Kreuzes **bestens gedankt.** F228

## Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag  
Langgasse  
21.

## „Ernstere Reden in schwerer Zeit“

Ein Zyklus von vier Vorträgen

veranstaltet von dem **Kaufmännischen Verein Wiesbaden E. V.**

Zum Besten der **Kriegsfürsorge.**

**1. Vortrag: Donnerstag, den 1. Oktober 1914,** abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Redner: Herr Lic. Dr. theol. **Gottlieb Traub**, Dortmund.

Thema: **„Wie erleben wir den Krieg?“**

Eintrittspreise für Saal und Galerie 1 Mk., vorbehaltene Plätze im Saal 2 Mk. F204

Kartenvorverkauf bei den Herren: Walther Seidel, Wilhelmstr. 56, Ed. Fraund Nachf., Inh. Ed. Moeckel, Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1. Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstr. 56.

# Zum Umzug

Besonders vorteilhafte Angebote.

Teppiche, Grösse ca. 170 x 230 cm .	1900	1375
Teppiche, Grösse ca. 200 x 300 cm .	2850	2200
Teppiche, Grösse ca. 250 x 350 cm .	5800	4200
Tüll-Gardinen, weiss und crème .	575	450
Tüll-Gardinen, weiss und crème .	975	850
Tüll-Garnituren, 2 Shawls, 1 Lambr.	650	450
Madras-Garnituren, 3-teilig . .	1275	950
Halbstores, Erbstüll und Tüll . .	450	290
Bettdecken, Tüll und Waffel . .	375	225
Köper-Rouleaux, 1- od. 2-teilig .	275	190
Scheibengardinen, weiss o. bunt, Mtr.	45	35 Pf.
Läuferstoffe, verschiedene Muster, Mtr.	125	75 Pf.
Linoleum-Läufer . . . . . Mtr.	140	100
Tischdecken, Leinenart od. Filztuch	450	250

### Sämtliche Zubehörteile

wie Kordel, Quasten, Rosetten, Eisen, Messingstangen in grösster Auswahl. K57

## S. Blumenthal & Co

### Binger Weinstube

Wagemannstr. 9,

neu eröffnet.

Hochachtungsvoll! Ph. Schlosser.

# Walhalla

Donnerstag, den 1. Oktober:

## Grosses patriotisches Konzert

unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Duetts Fritz Knappe.

# Das schönste Geschenk

für die Krieger im Felde, sowie für die Einberufenen, ist die **Photographie** ihrer Angehörigen.

Den Kriegsverhältnissen entsprechend haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis 15. Okt. herabgesetzt.

12 Postkarten 1 <sup>70</sup> von 1 an	12 Visites glanz 1.70 für Kinder 2.25	12 Cabinet 4 <sup>50</sup> glanz	12 Visites 3 <sup>50</sup> matt	12 Cabinet 7 <sup>00</sup> matt
---	--	-------------------------------------	------------------------------------	------------------------------------

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Preiszuschlag.

Ausser unseren billigen Preisen geben wir jedem der sich in der Zeit vom **27. September bis 15. Oktober** ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen

**Samson & Co.** G. m. b. H.  
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.  
Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 ununterbrochen geöffnet.

**ganz umsonst**  
eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

**Samson & Co.** G. m. b. H.  
Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.  
Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 ununterbrochen geöffnet.

**Frankfurter Würstchen**  
Das Stück 15 u. 18 Pf.  
Feinstes neues Sauerkraut,  
frische Zettower Rübchen,  
keine Thüringer und Braunschweiger  
**Würstwaren**  
empfiehlt 1598  
**D. Fuchs,**  
Telephon 475. — Zaalgasse 4/6.  
**Kommissbrot 55 Pf.**  
ca. 400 Stück frisch eingetroffen.  
Würstbrot 2 u. 3 Pf. Laib 58 Pf.  
**Zwetschen 10 Pf. 60 Pf.**  
**Werner, Wörthstraße 12,**  
an der Rheinstraße.

**Preiselbeeren.**  
Freitag, Samstag trifft eine große  
Sendung Preiselbeeren ein. Be-  
stellungen Rheinstraße 67, im Laden.  
C. Riegel.  
Feinste Tafelbirnen und Äpfel  
haben Adelheidsstraße 93, 1. 1553  
Königspl. u. Birn. Weststr. 51, 2 r.  
**Wegen Einberufung**  
verkaufe ich meine noch auf Lager  
stehenden Tapeten u. Linoleum-Imi-  
tation zu jedem annehmbaren Preise.  
**Jean Friedrich,**  
Bismarckring 37.  
Fertel und Läufer  
billig zu verk. Ludwigsstraße 6.  
Rechtlich. Reise, u. Kaiserloffer  
in Mohrl. u. e. led. T. Neug. 22, 1.  
Kauf u. Miete.  
**Pianos,** Reparaturen  
Schmitz, Rheinstr. 52.  
**Kolladen-Reparatur** wertfaste  
Göben-  
straße 7. Schott. Telephon 4491.

**Hohlmann,**  
sowie alle Arten Stickerien werden  
angenehm Kirchgasse 11, Parterre.  
Wegen Umzugs suche ich zum  
1. Oktober für mein  
**Bürofräulein**  
(Hatte Stenotypistin) anderweitige  
Beschäftigung. Anfragen unter N. 729 an  
den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtiges Alleinmädchen  
am 1. Oktober gesucht Quersfeld-  
straße 5, Part.

**Städt. selbst. Monteur**  
Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden,  
Ludw. Hanfmann & Co.  
Schlüssel mit Leder-Stuhl verloren.  
Gute Belohn. Adelheidsstraße 85, 1. Et.  
Schlüsselbund verloren  
von Herr. Friedrich-Ring nach dem  
Schlüssel-Verlust. Gegen Belohnung  
gegen. Lindstraße 5, Part.  
Hohe Belohnung  
für Finder e. gold. Uhrenarmbandes.  
Verloren Sonntagabend von Nord-  
str. Landstraße, Erbenheim, Staats-  
str. Wiesbaden, Schwalbacher Str.  
Wiesbaden. Kundbureau Polizei.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben  
Vater, unseren guten treuherzigen Vater, Schwiegervater und  
Großvater, Schwager und Onkel,  
**Herr Andreas Westenberger,**  
möglich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Elisabeth Westenberger,** geb. Weinand,  
Familie **Philipp Ent,**  
Familie **Willy Michel.**  
Wiesbaden (Römerberg 30), den 29. September 1914.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt und bittet man  
von Blumenpenden absehen zu wollen. 1617

**Trauer-Hüte**  


Trauer-Kleider  
Trauer-Mäntel  
Trauer-Röcke  
Trauer-Blusen  
Trauer-Stoffe  
Schleier-Crêpe  
Änderungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt.  
Auswahlsendungen bereitwilligst  
**Frank & Marx**  
Kirchgasse 31 Wiesbaden Ecke Friedr. Str.

**Trauer-Hüte,**  
**Trauer-Schleier,**  
**Trauer-Crêpe**  
für Hüte und Kleider,  
**Trauer-Flore etc.**  
Stets großes Lager in allen  
Preislagen. 1510  
**Gerstel & Israel**  
Spezialhaus für Damenputz,  
Langgasse 19. Tel. 6041.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.  
**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 87

**Trauer-Hüte.**  
Anfertigung und  
Umarbeitung  
in geschmackvollster  
Ausführung.  
**Mode-Hüte.**  
**P. Reul,** Emser Str.  
44, III.

Den Heldentod für das  
Vaterland starb am 28. Sept.  
mein lieber Sohn, unser  
unvergesslicher Bruder und  
Schwager,  
**Wilhelm Dreffe.**  
Die trauernd Hinterbliebenen:  
**Wilh. Dreffe,**  
**Heinr. Dreffe,**  
Familie **Georg Wagner.**

**Schwarze Kleidung**  
als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager  
  
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365  
**S. GUTTMANN**

**Dankagung.**  
Für die Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste  
meines lieben Mannes spreche ich hiermit meinen innigsten Dank  
aus, besonders Herrn Pfarrer Metz für seine trostreichen Worte  
am Grabe.  
**Frau Helene Hemp.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
An den in Frankreich erlittenen Verwundungen starb gestern mein geliebter  
Mann, unser guter treuer Vater,  
**Adolf Klein,**  
Major und Bataillonskommandeur im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87.  
In tiefer Trauer:  
**Marie Klein, geb. Schiele,**  
**Ilse Klein,**  
**Hans Joachim Klein.**  
Mainz, den 29. September 1914.  
Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im  
Krematorium zu Mainz. F40

**Statt besonderer Anzeige.**  
Gottes unerforschlicher Rat entriß mir am 17. September meinen ge-  
liebten Mann,  
**Eugen Lindpaintner,**  
Hauptmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 79.  
Er fiel in treuester Erfüllung seiner Pflicht in Frankreich. 1618  
Im Namen seines Sohnes, seiner Mutter und Schwestern:  
**Lizzie Lindpaintner,**  
geb. Bühring.  
Hannover.

Langgasse 32

Langgasse 32

# Unterpreis-Angebot.

## Grosse Posten Kostüme, Paletots und Mäntel zu Einheitspreisen

Dieses Angebot bietet in der schweren Zeit bei Bedarf von Winterkleidung grosse Vorteile

### 10<sup>00</sup> Mk., 15<sup>00</sup> Mk., 20<sup>00</sup> Mk.,

## M. Schloss & Comp., Langgasse 32.

Spezial-Abteilung für Trauer-Kleidung.

Spezial-Abteilung für Trauer-Kleidung.

### Zweckmässige Liebesgaben für unsere Krieger.



#### Die neue Uniform-Schlupfweste

Frage ich unter dem Rock, weil sie warm giebt, elastisch u. porös ist. Im Winter ist sie mir unentbehrlich u. ersetzt Leibbinde, Pulswärmer, oft auch den Mantel. Aus reiner Wolle gestrickt, beugt sie Erkältungen vor! Sie ist sehr billig zu haben bei...

#### Regenschutzhülle

wasserd. impr. D. R. G. M. unter dem Waffenrock zu tragen. Ersatz für wasserdichte Militärwesten. Für jede Figur passend

Mk. 4.<sup>50</sup>

Mit Ansatzteilen für Oberschenkelschutz

Mk. 6.<sup>50</sup>

== Lederwesten, ==  
Lederjoppen, Ledermäntel.

### Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

K 83

### Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober Rheinstraße 67 ein Obst- und Gemüse-Geschäft eröffnet habe. Heelle Bedienung. — Billige Preise.

#### E. Riegel.

### Zum Umzug!

**Tapeten-Reste** in jeder beliebigen Rollenzahl spottbillig.  
**Linoleum-Reste** zu jedem annehmbaren Preis.  
**Kokosläufer** wegen Aufgabe dieses Artikels enorm billig.

Linoleum-Läufer, Teppiche. Stückware sehr billig.

#### Julius Bernstein Nachf.,

Marktstr. 12.

Tapetenhaus

Marktstr. 12.

## 70 Pf.

**Rhein-Pfalz-Mosel-Weine** p. Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen, einzeln 5 Pf. mehr. Empfehlenswerte beliebte Tischweine. 1603  
E. Brunn, Weinhandlung, Adolphestr. 45. Telefon 2274.

### Billige Tapeten

von 15 Pf. an die Rolle.

Kleine Reste zu jedem Preis.

#### Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9. Tel. 2618.

Von 1 bis 3 Uhr geschlossen.

**Reparaturen** an Schmiedgegenständen, Umarbeitungen, Vergolben, Verfilb. derselben zu mäßigen Preisen. Goldschmiedewerkstätte von L. Fomh, 26 Taunusstr. Taunusstr. 26.

### Gepäck-Beförderung

Koffer, Korb, Möbel etc. von Haus zu Haus u. nach allen Stationen werden sofort billig ausgeführt.

### Gilboten-Gesellschaft Bldg

Continentstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

**Junggesellen- und Mädchen-Union** besorgen prompt und billig schwarze Habler, H. Langgasse 7, Tel. 2030.

### Obstbauverein für den Stadt- u. Landtr. Wiesbaden

(13. Landtr. Bezirks-Verein).

### Großer Obstmarkt

am Dienstag, den 13. Oktober d. J., in Wiesbaden, Turnhalle des Realgymnasiums, Dranienstraße 7.

Gast- und Wirtschaftsobst in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Besetzfrist u. Zahlung nach Vereinbarung. Marktbeginn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormitt. Der Markt-Ausschuss. F 528

von Heimbürg, Königl. Kammerherr u. Landrat.

### Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.

Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8

### Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektromotoren — Beleuchtungskörper.

### Stadt. Spartasse Biebrich

Telephon Nr. 50 Biebrich



Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

mündellicher

Zinsfuß 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Safes.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59. Geöffnet bis auf weiteres von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

F 293

# Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4%, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei, zur Zeit mit 4% verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte u. sonst. Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten u. der Vorstand ist zu jeder weiter. Auskunft gerne bereit.

F 350